



Nachricht

Vom

Teigen Zustande

Zu

Gena und Wittenberg:

durch einen

Siebenbürger.

ANNO 1725.

Lucinius.
Nitias.

So fleißig, Herr Bruder, im Poeten-Gang? Im Herausgehen fand das Buch auf dem Tröbel liegen. Da kaufte es um zween Groschen, und weil ich anigo hier allein war, sagte mich nieder, es ein wenig anzusehen. Und da finde eben eine Passage, welche wegen der heutigen Pietisten wohl zu merken.

Luc. Candidus imperti!

Nit. Der Autor Jo. Wolfart, meldet in diesem seinen zu Jena A. 1607. gedruckten Tractat von Schlangen, aus Luthero, Ein Pfau habe dreyerley Art an sich, 1. ein Englisch Gewandt, 2. einen Diebischer Gang, 3. einen Teufflichen Gesang. Das sey ein Bild aller Keger, denn alle Rotten-Geister stellten sich fromm, als wären lauter Heiligen, hätten einen Diebischen Gang, und drängen sich ins Predig-Ampt, auch einen Teufflichen Gesang, denn sie predigten Lügen, Irrthum, Kegererey und Verführung: Bogen L. p. 2.

Luc. Was gilt's, der Herr Bruder hat dabey an **Brumhard** zu **Wenig** Jena gedacht?

Nit. Der Herr Bruder hat es errathen. Denn der kan sich anstellen, als ob es ihm lauterlich um Christi Ehre zuthun wäre. Anigo aber will er sich zu Jena ins Diaconat dringen, daselbst seine Verführung desto stärker treiben zu können.

Luc. Man hat mir erzehlet, E. E. Rath und die Bürger zu Jena hätten ihn zum Diacono erwehlet. Rever. Ministerium aber setzte sich dawider. Die Pietisten hofften gleichwohl, er würde dennoch wider E. Ehrwürdigen Ministerii Willen durchdringen.

Nit. Die redlichen Leute in Jena kennen die Tiefe des Pietistischen Satans nicht. Wann sie aber nur hierauf acht haben, daß sich dieser Schleiher auch wider Willen des Ehrw. Ministerii eindringen will, so können sie daraus genugsam vermercken, daß es **Brumhardten** gar nicht um Christi Ehre, sondern um seinen eigenen Bauch zuthun sey. Sonst würde er gerne zu **Wenig** Jena verbleiben, bis Gott ihm einen Veruff zu kommen liesse, so der H. Schrift gemäß.

Luc. Das ist die offenbahre Wahrheit. Denn zu einem rechtmäßigen Veruff gehöret aller drey Stände freywilliger Consens. Fehlts daran, so ist der Veruff ungöttlich, und wer ihn annimmt, versündigt get sich hart.

Nit.

Nit. Paulus und Barnabas waren Prediger, die ordneten hin und her Et-
-testen in den Gemeinen, Ap. Gesch. XIV. 23. Titum ließ Paulus
in Creta, daß er die Städte hin und her besigen sollte mit Ältesten,
Tit. I. 5. Derohalben ist es göttlichen Rechts, daß man ohne des
ordentlichen Predig-Amts Willen niemanden zum Priester-Dienst
beruffe, auch keiner sich mit einem solchen Beruff beladen lasse.

Luc. Es muß auch der Consens des Ministerii nicht erzwungen werden.
Dem Paulus, Barnabas und Titus, würden ihre Einstimmung zu
den erwählten Ältesten zu geben nicht gezwungen. Und wenn Rev.
Ministerio zu Jena es über Verhoffen so sauer gemacht werden sollte,
daß es endlich die Sache so müste gehen lassen, und mit Seuffzen den
verdächtigen Collegen annehmen, was würde dann daraus werden?

Nit. Nichts anders, als was Paulus schreibt: Das ist euch nicht gut.

Luc. Brumhard hätte dabey kein gut Gewissen, könnte sich auch seines Be-
ruffs nicht getrösten. Und weiß ich einen vornehmen Ort, allwo ein
Diaconus wider des Pastoris, dem er des Pietismi halben verdächtig
war, Willen eingedrungen ward. Den fragte ein ander Predi-
ger, wie er sich zu trösten gedächte, wenn ihm einmal was widriges be-
gegnete? Der neue Caplan konte nicht viel antworten: und nach et-
lichen Jahren war er todt, ob er gleich noch nicht gar alt war.

Luc. Die werthe Gemeine zu Jena würde sich gleichfals eines solchen unrecht-
mäßig eingedrungenen Priesters wenig zu erfreuen haben. So oft
sie ihn auf der Cangel sehetreten, würde denen so es veruracher, das
Herz schlagen, und ihr Gewissen ihnen zusagen: Das sey der Mann,
den sie nach ihren eignen Lüsten ihnen selbst zum Lehrer auf-
geladen, 2. Tim. IV. 3.

Nit. Und wenn sie gar nebst ihren Nachkommen die heilsame Lehre ver-
liehren, ibid. und an statt der Evangelischen Wahrheit mit Pietisti-
schen Schwermereyen sich behelffen müssen, was haben sie denn
davon?

Luc. Ach daß sie es wüßten, so würden sie auch bedencken zu dieser ihrer
Zeit, was zu ihrem Seelen-Frieden dienete! Will auch hoffen,
die ehlichen Leute werden ihrer Herren Prediger Warnung mit
Sanftmuth annehmen, und von dem verdächtigen Mann abstecken.

Nit.

Nit. Als ich neulich durch Wittenberg reisete, bezeugeten die dasige Presbiteren ihre Freude darüber, daß dieser Brumhard zu Jena Diaconus wider des Ministerii Willen werden würde. Ich stellte ihnen aber vor, welches ein weit Gewissen sie haben und wie weit sie von der wahren Christlichen Liebe entfernt seyn müßten, indem sie sich an einem Gottes Wort und Willen ungemäßen und zuwider lauffenden Beruff ergehen. Denn die Christliche Liebe freuet sich ja nicht, wenns unrecht zugienge; sie freuet sich aber, wenns recht zugienge: 1. Cor. XIII. 6.

Luc. Wie mögen es denn aber die Presbiteren zu Wittenberg so bald erfahren haben? Brumhard ist ja sonst ein obkurer Mensch, von dem man nirgends etwas weiß, als etwa eine Meile um Jena herum.

Nit. Es war ein Brieff von Jena an einen des Anhangs eingelauffen, und zwar wie mir gesagt worden, unter D. Haserungens Couvert.

Luc. Ist nichts unmögliches. Denn Haserung eines von seinen eigenen Kindern im Pædagogio zu Halle gehabt haben soll. Ich höre, er mache sich große Hoffnung zur Ordinaria Professione Theologiae in Wittenberg.

Nit. So wird das gute Wittenberg auch verdorben. Denn wann er nicht fleißiger auf die Lectiones studirt, als er auf die Predigten thut, so werden sie noch elender beschaffen seyn, als die sieben magere und heßliche Kühe in Egypten.



Ye 3447

ULB Halle 3
003 033 120



Sb.

V317

03, 2001 Bd.





